

Förderverein legt neuen Fokus fest – Senne soll aber nicht vergessen werden

„Egge als Nationalpark im hohen Maße geeignet“

Von Ingo Schmitz

PADERBORN/ALTENBEKEN

(WV). Der Förderverein Nationalpark Senne-Eggegebirge verfolgt ein neues Ziel: Auch ohne die Senne, die weiterhin militärisch genutzt wird, soll ab sofort versucht werden, das Eggegebirge zunächst allein als Nationalpark ausweisen zu lassen. Später könne die Senne immer noch angefügt werden, wenn die Briten den Truppenübungsplatz abgeben würden.

Das hat Vorsitzender Hans Jürgen Wessels am Samstag bei der Jahresmitgliederversammlung des Fördervereins in Altenbeken betont. Die Mitgliederversammlung beschloss dazu eine entsprechende Resolution.

Bislang gibt es mit der Eifel

nur einen Nationalpark in NRW. Im schwarz-grünen Koalitionsvertrag haben sich CDU wie Grüne auf Landesebene darauf verständigt, einen weiteren Nationalpark in NRW ausweisen zu wollen. Da es wegen der Briten derzeit keinen Zugriff auf die Senne gibt, wolle man sich nun auf die nördliche und südliche Egge konzentrieren. Das Gebiet sei groß genug und mit seinen vielen Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensgemeinschaften im hohen Maße als Nationalpark geeignet, bestätigte Dr. Thomas Steinlein, der den Förderverein gemeinsam mit Wessels führt. Außerdem sei die Egge durch Verkehrswege kaum zerschnitten.

Stellvertretender Landrat Jörg Schlüter betonte als Be-

fürworter des Nationalparks, wie sehr das Engagement des Fördervereins geschätzt werde. Allerdings gebe es im

Kreis Paderborn auch weiterhin Gegner der Idee. Es gehe hier nicht um eine ideologische Forderung, sondern um



Der Förderverein Nationalpark Senne-Eggegebirge hat sich beraten: (von links) Vorsitzender Dr. Thomas Steinlein, Dr. Günter Bockwinkel, Landtagsabgeordnete Norika Kreuzmann (Grüne), stellvertretender Landrat Jörg Schlüter und Vorsitzender Hans Jürgen Wessels. Foto: Ingo Schmitz

eine sachliche Debatte angesichts von Klima- und Umweltschutzproblemen. Schlüter ist überzeugt: „Der zweite Nationalpark in NRW wird die Menschen begeistern.“

Diplom-Biologe Dr. Günter Bockwinkel von der Gesellschaft für landschaftsökologische Planung, Bewertung und Dokumentation verwies in seinem Bericht über die Wildnisgebiete in NRW und OWL darauf, dass das Eggegebirge mit seinem nördlichen und südlichen Teil als Nationalpark nicht nur denkbar wäre. „Es ist höchste Zeit, wir müssen den Schatz jetzt heben“, betonte er. Die Egge habe interessante Arten zu bieten, die es zu schützen gelte. Daher sei es bedauerlich, dass man zwischenzeitlich die abgestorbenen Fichten

herausgeholt habe. „Darunter hätte ein neuer Lebensraum entstehen können.“ Bockwinkel berichtete über Moore auf dem Eggekamm sowie die vielen Felsen und unerforschten Höhlen. Hier seien einmalige Lebensgemeinschaften von Fledermäusen, Käfern und Spinnen zu Hause. In der Hohlsteinhöhle bei Kohlstädt beispielsweise überwinterten 50 Prozent der gesamten in NRW lebenden Population des Großen Mausohrs.

„Und hier gibt es noch viel mehr zu entdecken“, führte der Biologe aus. „Das sind beste Voraussetzungen für den Nationalpark Egge“, stellte Bockwinkel fest. Wessels stellte klar, dass trotz neuem Fokus auf die Egge die Senne nicht vergessen werde.